

Wie Väter ihre Söhne lieben auch wenn die ihre Löhne sieben

Ein Bettelbrief auf
der
Kon-
sole
Ach, wieder braucht der
Herr
Sohn
Kohle

Er bittet wortreich
auf
-zig Arten
mit Schmeicheleien,
lau-
n-ig zarten

schildert mit ringend empfehlenden Händen,
wie ihn
ruchlos die elenden Hehlenden pfänden

Man möge auch diese Auslagen verzeihen
und das Nötige ohne zu zagen verleihen.

Die Mutter schrieb ihm mit der trüb-
en Sorg', die stets die Mütter trieb:
„Es gilt, so will mir scheinen, Sohn,
dass man beim Geld die Seinen schon'.
Du wirst beim Vater mit den Sachen
Den Anschein schlechter Sitten machen !“

Der Vater aber roch die Lunte
griff aus dem Tresor-Loch die runde
Börse und das Not-Ersparte,
Frau und Sohn mit Spott er narrete,
des Sohnes Schädel fein er schor,
dann legt den grossen Schein er vor,
wodurch mit leisem Brummen sachte
er die verlangten Summen brachte.

Der Sohn sank mit Gewimmer nieder
und schwor: „Ich tu' es nimmer wieder !“

(Wobei, wie man erfuhr, bezog
er hier bloss seinen Vorbezug
und zwar in einem Zug, bevor
denselben Weg sein Bruder, der auch zog, befuhr)